№ 5782. Donnerstag, 25. November. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 24. November, 6 Uhr Abds.

Berlin, 24. Nov. [Abgeordnetenhaus.] Bei der Berathung des Miquel-Lasker'schen Antrages, welcher Erweiterung der Competenz des Bundes auf das ganze Civilrecht will, erklärt der Justizminister in längerer Rede, er scheue nicht vor der Anstrebung der Ausdehnung des bürgerlichen Rechts auf den Bund zurück, sondern glaube dies an der Hand des Art. 78 der Bundesverfassung möglich zu machen; er wünscht jedoch nicht, daß der Antrag jetzt an die Regierung gelange. Nach längerer Debatte wird der Antrag mit 218 gegen 116 Stimmen angenommen. — Der Antrag v. Bonin's, betreffend die gesetzliche Regelung der Stellvertretungskosten der Abgeordneten, welche Beamte sind, wird zurückgezogen, nachdem der Minister des Innern erklärt, die Regierung sei dazu bereit und werde bis zur erfolgten Regelung die Stellvertretungskosten aus der Staatskasse zahlen.

✱ **Berlin,** 23. Novbr. Die „Kreuzzeitung“ ist durch den Lippe'schen Antrag in eine verhängnißvolle Lage gebracht worden. Wenn sie sich auch den Anschein giebt, als billige sie das Auftreten des Grafen zur Lippe gegen die Regierung nicht, weil es nicht „opportun“ sei, so kann sie doch nicht umhin, ihm in der Sache Recht zu geben und dadurch wird sie naturgemäß zu einer Bekämpfung der Bismarck'schen Politik getrieben, die für sie und ihre Partei wichtige Folgen haben muß. Sie sagt, es handle sich um die große Frage, ob wir noch eine Landesverfassung haben oder nicht, denn eine Verfassung, die von Factoren, welche außerhalb derselben stehen, beseitigt werden kann, ist keine Verfassung. „Wird einer auf dem Einkammersystem und auf allgemeinen Wahlen beruhenden Versammlung gegenüber, der Bundesrath auf die Dauer in der Lage sein, zu widerstehen, wenn er sich nicht mehr auf die Landesvertretungen stützen kann? Wir bezweifeln, daß ein ernster Staatsmann diese Frage mit Ja beantworten kann.“ Graf Bismarck wird also nach der „Kreuzzeitung“ kein ernster Staatsmann mehr sein können. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist deßhalb bereits genöthigt, sich gegen die „Kreuzzeitung“ zu wenden und ihr zu sagen, die letztere Aeußerung sei ihr nur verständlich, wenn das Herrenhaus dem Lippe'schen Antrag zugestimmt hätte. Hiernach haben wir eine Spaltung der Regierungspartei zu erwarten. Die Feudalpartei wird sich von den Conservativen ausscheiden und gegen die deutsche Politik des Grafen Bismarck wenden müssen, der seinerseits dadurch gezwungen wird, sich entschiedener als bisher auf die liberalen Fractionen zu stützen. Dadurch ist aber auch der Rücktritt des Herrn v. Mühler bedingt.

— Die Ernennung des Finanzministers Camphausen zum Mitgliede des Bundesraths hat eine nicht geringe sachliche Bedeutung. Wie bekannt, wurde es im Reichstage von mehreren Seiten schon wiederholt als sehr angemessen und wünschenswerth bezeichnet, daß der preußische Finanzminister Mitglied des Bundesrathes sei, um ausgleichend die finanziellen Interessen des Norddeutschen Bundes wie des preußischen Staates zu wahren. Der Minister Camphausen wird nunmehr in dem Bundesrathsausschuß für Rechnungswesen den Vorsitz führen.

— In der Sitzung der Provinzial-Synode am 23. d. kam es zu sehr lebhaften Debatten über den Bekenntnißstand in der Eingangsformel, an welcher die Prediger Thomas und Müller, Consistorialrath Bleichhelm, Professor Dorner u. A. Theil nahmen. Die Mehrheit beschloß folgende Fassung: „Die Provinzial-Synode, als Vertretung der Provinzialkirche, steht auf dem Grunde des lautern Wort Gottes alten und neuen Testaments, wie es in den drei ökumenischen und den in der Provinz zu Recht bestehenden reformatorischen Bekenntnissen unserer evangelischen Landeskirche bezeugt ist.“

— Der in Cairo tagende internationale Handelscongreß hat folgende Resolutionen gefaßt: „Es ist wünschenswerth, daß, entsprechend der von der gegenwärtigen egyptischen Regierung abgegebenen Erklärung, jede den Canal passirende Waare auf immer von jedem Durchgangszoll oder ähnlichen Abgaben befreit bleibe, — daß alle Mächte die Neutralität des Canals anerkennen und ferner das Privateigenthum auf dem Meere (Kriegscontrebande ausgenommen) für unverletzlich erklären; auch die Zulässigkeit der Blockaden soll auf befestigte Plätze beschränkt werden; — daß die Arbeiten der hier tagenden internationalen Commission zur Verbesserung der Rechtspflege in diesem Lande recht bald zu einem günstigen Resultate führen mögen; — daß schleunig eine Einheit in der Vermessung der Schiffe herbeigeführt werde; daß mit Kohlen und Ballast beladene Schiffe möglichst freie Passage genießen; — daß Märkte, Magazine, und Entrepots angelegt werden; — daß man im Rothen Meere Vermessungen vornimmt, darnach Karten herausgiebt und neue Leuchtfeuer errichtet; — daß Egypten das metrische System für Maß und Gewicht einführt und sich s. Z. der in den europ. Staaten anzustrebenden Münzeinheit anschließt; — daß den europäischen Handelskammern Berichte über die Production Egyptens zugeschickt werden.“

— Von den Abgg. Miquel, Graf Schwerin, v. Auerswald und Graf Bethusy-Huc ist die folgende, von Mitgliedern aller Fractionen, mit Ausnahme der Rechten, unterstützte Interpellation eingebracht: 1) Welche Information hat gegenwärtig die Staatsregierung über diejenigen Thatsachen, welche in Betreff der Wegräumung des in Celle für die bei Langensalza gefallenen hannoverschen Soldaten errichteten Denkmals zur Zeit der früheren Interpellation in dieser Sache noch nicht festgestellt waren, eingezogen? 2) Welches ist das Ergebniß dieser Informationen? 3) Liegt es in der Absicht der Staatsregierung, dem peinlichen Eindrucke, welchen die Entfernung des Celler Denkmals in allen Theilen der preußischen Monarchie hervorgerufen hat, durch geeignete Maßregeln entgegen zu treten?

— Wie der officiöse Berichterstatter der „Schles. Ztg.“ berichtigt, ist über die künftige Einrichtung der Appellationsgerichte noch nichts beschlossen. Es steht über die Justizorganisation selbst noch nichts fest, geschweige denn über die Grundsätze der Ausführung derselben, wie z. B. darüber, daß jede Provinz nur ein Appellationsgericht haben solle.

— Der Magistrat hat der Stadtverordneten-Versammlung in Bezug auf die Verzögerung der Aufstellung des Schiller-Denkmals geantwortet, es sei ihm nicht gelungen, rechtzeitig ein Einverständniß zwischen den in der Sache betheiligten Factoren herbeizuführen, die Verhandlungen darüber schwebten noch, er hoffe aber die Hindernisse zu beseitigen und werde die Resultate mittheilen. Die Stadtverordneten-Versammlung hat darauf beschlossen, daß die Acten nach 6 Wochen wieder vorgelegt werden sollen.

— [Petitionscommission.] Der Abg. Lent erstattete Bericht über die Petition des niederrheinischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. Dieser Verein, welchem gegenwärtig schon über 30 der größten Städte Rheinlands und Westphalens und weit über 1000 Einzelmitglieder beigetreten sind, petitionirte durch seinen Vorstand um Erlaß eines Gesetzes, durch welches den Gemeinden die Befugniß ertheilt werden soll, durch Gemeindebeschluß eine bestimmte Art der Aufbewahrung und Fortschaffung der menschlichen Auswurfsstoffe für die ganze Gemeinde oder einzelne Bezirke anzuordnen, auszuführen und die Kosten dafür aufzubringen. Diese Petition soll auf den Antrag des Referenten unter Zustimmung der Reg.-Commissarien an die Staatsregierung zur Berücksichtigung und als Material für die als Bedürfniß anerkannte gesetzgeberische Regelung dieser Angelegenheit überwiesen werden.

Hannover, 23. Nov. [Der Protestantenverein in der Kirche.] Zum ersten Male wurde gestern Abend dem hiesigen Protestantenverein eine Kirche geöffnet. Die „Zeitung für Norddeutschland“ berichtet darüber: „In der hell erleuchteten Marktkirche sammelte sich eine zahlreiche Gemeinde, die nicht blos das Schiff, sondern theilweise auch die Emporen des Gotteshauses füllte. Für den Protestantenverein ist damit eine neue Aera angebrochen: Er ist ins Volk gedrungen. Den Vortrag hielt Dr. Spiegel, Pfarrer an St. Marien zu Osnabrück. Was er der zahlreichen Zuhörerschaft vorführte, war ein Bild aus der Reformationszeit, das Lebensbild des Dr. theol. Albert Rizaeus Hardenberg, weil. Dompredigers in Bremen, dem die alte Hansestadt den freien Reformationsgeist verdankt, der noch heute in ihren Bürgern lebt. Hardenberg, ein echt protestantischer Geistlicher, der die christliche Glaubensfreiheit vor dem starren Dogma zu bewahren sucht, erliegt, ein Opfer der starren Lutheraner, die ihn aus gesegneter Wirksamkeit mit Tücke und allen unehrlichen Mitteln in's Exil stoßen. Aber der Same, den er gelegt, sollte noch bei Lebzeiten des Mannes aufgehen. Denkwürdig bleibt besonders das eigene Wort Luther's, welches uns Hardenberg in seinen Aufzeichnungen, beglaubigt durch zwei hochansehnliche Zeugen (Melanchthon und Herbert von Langen) über seine Lehre vom Abendmahle hinterlassen hat. Vor seinem Abzuge nach Eisleben habe Luther Melanchthon zu sich gerufen und gesprochen: „Ich muß bekennen, der Sache vom Abendmahl ist viel zu viel gethan. Ich habe oftmals daran gedacht, die Sache zu lindern, aber so würde die ganze Lehre öffentlich verdächtigt. Ich wills dem allmächtigen Gott befohlen haben. Thut ihr was nach meinem Tode!“ — Wäre Hardenberg ein etwas entschiedenerer Character gewesen, wer weiß, ob die evangelische Kirche den confessionellen Hader kennte. Luther's Wort möge der Protestantenverein als Testament betrachten, dessen Ausführung ihm obliegt. In diesem Sinne sprach Senior Böbeker die Schlußworte, indem er dazu aufforderte, vom freien vollen Rechte der Forschung Gebrauch zu machen und weder von Geistlichen auf der Kanzel, noch von Professoren auf dem Katheder abzuhängen.“

England. London, 20. Nov. **Die excentrische Dame, welche sich Gräfin Derwentwater nennt und Ansprüche auf das dem Asyl für Seeleute in Greenwich gehörige Schloß Dilston nebst den umliegenden Ländereien erhebt, hat wieder einmal von sich reden gemacht. Der Rentmeister der Liegenschaften war in einem kleinen Hotel des Ortes beschäftigt, die Pachten einzuziehen und Quittung darüber auszustellen, als die Gräfin mit einem langen Rappier bewaffnet und begleitet von einem halben Dutzend Dienstleuten in das Zimmer marschirte und die Pächter warnte, keine Zahlungen zu leisten, da sie die rechtmäßige Eigenthümerin des fraglichen Grundes und Bodens sei. Die Pächter schienen diese Ansicht aber nicht zu theilen und entfernten die „Gräfin und ihre Mannen“ ziemlich unsanft. — Bei dem letzten Meeting des Verwaltungsrathes des Rettungsbootfonds für den Tynefluß wurde einem Veteranen der Tyne-Piloten, welcher 25 Jahre Oberaufseher über die Rettungsboote gewesen war, eine Adresse und eine Börse mit 70 Lstr. in Gold als Zeichen der Anerkennung für die von ihm während genannter Zeit geleisteten Dienste überreicht. Während dieser Zeit hatte der wackere Seemann nicht weniger denn 207 schiffbrüchigen Fahrzeugen mit eigener Lebensgefahr Hilfe gebracht und bei der Rettung von 1001 Menschenleben thätigen Antheil genommen.**

— Die Herzogin von Aumale ist gefährlich erkrankt, und das Abendblatt „Echo“ versichert, daß man einen tödtlichen Ausgang mit Sicherheit erwarte.

Frankreich. * Paris, 22. Nov. Das Stimmenverhältniß in den drei Bezirken, wo definitive Resultate erzielt wurden, war folgendes: 1. Bez. Rochefort 17,917, Carnot 12,936 St. 3. Bez. Cremieux 20,489, Pouyer-Quertier 9676 St. und 8. Bez. Arago 22,120, Gent 5273, Herold 2462, und F. Pyat ca. 1000 St. Das Resultat des 4. Bez., wo Glais-Bizoin nur die relative Majorität erhalten hat, ist bereits mitgetheilt. Zu bemerken ist dabei noch, daß auch die Stimmen der Minorität, mit Ausnahme der für den Schutzzöllner Pouyer-Quertier, alle der radicalen Opposition angehören.

Amerika. New-York, 5. Nov. Was die Wahlen betrifft, so war die republikanische Partei nicht allein unglücklich in ihren Bemühungen, den Demokraten New-York zu entreißen, sondern hat auch ihre Mehrheit in der dortigen Staatslegislatur eingebüßt, und außerdem das seit langen Jahren republikanische Chicago verloren.

Danzig, den 25. November.

*** [Stadt-Theater.] „Von Stufe zu Stufe“, Lebensbild mit Gesang von Hugo Müller, Musik v. R. Bial. Dies Stück, das auf dem Wallnertheater Monate lang das Repertoir fast ganz ausgefüllt und auch jetzt noch auf demselben von Zeit zu Zeit wiederkehrt, wurde Dienstag hier zum ersten Mal gegeben und im Ganzen recht günstig aufgenommen. Der Stoff ist im Wesentlichen ernst, aber durch einige lustige Personen, einige heitere Scenen und die Couplets ist dafür gesorgt, daß auch das Element der Posse dabei nicht zu kurz kommt. Die dramatische Anlage des Stoffes ist etwas kühn und würde, wenn man an solche Stücke einen strengen Maßstab anlegen dürfte, sehr bedenklich erscheinen. Der größte Theil der Handlung ist nämlich nicht Wirklichkeit, sondern Traum; die Heldin sinkt „von Stufe zu Stufe“ — aber wie wir zu unserer Beruhigung am Schlusse erfahren, nur in dem warnenden Spiel ihrer träumenden Phantasie und der Zuschauer nimmt die tröstliche Hoffnung mit, daß sich ihr Leben in der Wirklichkeit entgegengesetzt entwickeln wird. Aber abgesehen von diesem kühnen Experiment ist das Stück recht geschickt gemacht und mit gefälliger Musik und manchen hübschen Couplets ausgestattet, so daß sein Erfolg wohl erklärlich ist.

Fräulein Milarta, welche in der Rolle der Helden vielerlei Schicksalsphasen zu durchspielen hatte, erledigte sich ihrer Aufgabe mit vielem Geschick; ebenso erfreute Hr. Kraus, der ihren Geliebten und guten Engel darzustellen hatte, durch würdige, natürliche und gefühlvolle Behandlung der Rolle. Als böse Dämonen ist ein lockeres Pärchen eingeführt, das von Fräulein Waldau und Herrn Lang mit gutem Humor gegeben wurde; der letztere hatte nur theilweise zu wenig Unabhängigkeit vom Soufleur und wieder zu viel vom Orchester. Von den übrigen Gestalten, die ganz episodisch behandelt sind, hob sich namentlich Hr. Wisotzky durch das gelungene Portrait eines Kneipwirths hervor, während auch Frau Cioja und Hr. König die Lachlustigen zu bedienen verstanden. — Wir dürfen annehmen, daß auch hier das Stück sein Publikum finden wird.

Wartenburg (Ostpreußen), 20 Nov. Die „V. Z.“ schreibt: Durch richterliches Erkenntniß vom gestrigen Tage ist der Todtengräber Groß zu 18monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden (wegen Leichenberaubung ꝛc.).

Zuschrift an die Redaction.

Weichselmünde. Nachdem endlich die Axt an den hiesigen, resp. Heubuder Wald gelegt worden, scheinen die hiesigen Einwohner erst zu begreifen, daß es mit den auszuführenden Rieselanlagen wirklich Ernst wird. Das Tagesgespräch dreht sich jetzt ausschließlich darum, ob durch die Anlagen nicht die Luft hier verpestet würde. Die meisten Befürchtungen hegen die Eigenthümer, weil sie der Meinung sind, jetzt habe Weichselmünde aufgehört Badeort zu sein. (Die Besorgnisse werden sich sämmtlich als unbegründet erweisen.) Das Ausholzen des Waldes geht schnell vorwärts, indem sich mehr wie hinreichende Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt haben. Die Bernsteinausbeute ist auf dem qu. Terrain bis jetzt nicht so ergiebig ausgefallen, als man wohl glaubte annehmen zu dürfen. Der Bernstein fällt durchweg klein und die Preise dafür stehen spottschlecht. Dem Pächter Giesebrecht kostet es jetzt schon jedes Mal Ueberwindung, bevor er sich dazu versteht, eine Grube aufwerfen zu lassen, weil für jede umgegrabene □-Ruthe 2 ℛ︁. 15 𝔖𝔤︁ Pacht erlegt werden muß. Ein weit lucrativeres Geschäft würde der Magistrat gemacht haben, wenn derselbe sich dazu verstanden hätte, auf sogenanntes Kartengeld graben zu lassen, wie es z. B. früher der Fall gewesen ist: Es würden sich dann an der Bernsteingräberei wenigstens 300 Mann betheiligt haben. Rechnet man nun pro Kopf und Woche nur 15 𝔖𝔤︁, so macht dieses pro Woche schon 150 ℛ︁ aus und der Magistrat sowohl wie die Bernsteingräber ständen sich dabei sehr gut. Außerdem würden durch eine solche Massengräberei die schwierigen Planirungsarbeiten auf dem qu. Terrain wesentlich erleichtert worden sein. S.

Vermischtes.

Berlin, 23. Nov. Gestern Morgen starb hier nach kurzem Krankenlager der Oberbaurath Langhans. Er würde am 14. Januar 1870 das 89. Lebensjahr vollendet haben. Sein letztes großes Bauwerk war das prachtvolle neue Stadttheater zu Leipzig.

— [Pastorale Geschichtskunde.] Kölling, Pastor in Roschkowitz (Schlesien), hat in der General-Lehrer-Conferenz zu Pitschen (Ephorie Creutzburg-Rosenberg) in diesen Tagen einen Vortrag über die Zusammengehörigkeit der Kirche und Schule gehalten, worin er bei Besprechung des historischen Rechts der Kirche auf die Schule u. A. sagte: Gott ist der erste Pastor gewesen und zugleich der erste Schulmeister, denn er hielt im Paradiese die erste Sach- und Sprachkunde ab, indem er dem Menschen die Thiere vorführte, daß er sie benenne; er verfuhr dabei sehr richtig nach dem Princip der Anschauung. Als erster Seminardirector wurde Samuel genannt, und als erster Schulvisitator (in Kapernaum) amtirte Christus. Der erste Oberlehrer war Jairus. Rom ist Neubabel, der Zeitgeist ist der Moloch und die Zeitungsschreiber sind Giftmischer. Wer Trennung der Schule von der Kirche verlangt, ist ein vom unsauberen Geiste Besessener. Davon sollen viele umherlaufen, dazu noch viele Schiller- und Humboldtsknechte. (Nordd. Schulz.)

London. [Eigenthümliche Klage gegen eine Eisenbahngesellschaft.] Ein eigenthümlicher Rechtsfall kam vor dem Grafschaftsgericht in Bolton zur Verhandlung. Der Inhaber eines Vierteljahrbillets zweiter Klasse für Hin- und Rückreise zwischen Bolton und Blackburn ging vor einiger Zeit nach der Station Bolton, um mit einem Nachmittagszuge nach Blackburn zu fahren. Die zweite Wagenklasse war aber ganz voll und nachdem er sich zur Bestätigung dieser Thatsache die nöthigen Zeugen genommen hatte, setzte er sich ruhig in eine Droschke und fuhr nach Blackburn. Kurz darauf verklagte er die Bahngesellschaft und verlangte nicht nur die Droschkentaxe, sondern auch Schadenersatz für seinen Zeitverlust. Das Gericht erkannte in erster Instanz zu seinen Gunsten und als die Bahngesellschaft gegen das Urtheil appellirte, wurden ihr außer Bestätigung des ersten Urtheils noch die Kosten der Appellation aufgebürdet.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Bremerhaven, 21. Nov.: Wilhelm, Lorenz.

Angekommen von Danzig: In Sunderland, 17. Nov.: Ellen, Fullerton; — in Helvoet, 20. Nov.: Patria, Joerk.

Meteorologische Depesche vom 24. November.

Morg.		Bar. in Par. Linien	Temp. R.			
6	Memel	335,9	0,8	SO	schwach	heiter, Reif.
7	Königsberg	336,1	0,1	SO	schwach	heiter.
6	Danzig	336,2	−0,2	SSO	schwach	heit., st. Reif.
7	Cöslin	335,3	−1,0	SO	schwach	zieml. heiter.
6	Stettin	334,9	0,1	O	schwach	heiter.
7	Putbus	332,8	−0,8	S	schwach	wolkig.
6	Berlin	333,2	1,2	O	mäßig,	bed., gest. Mitt. Reg.
6	Köln	331,4	2,0	SO	schwach	heiter, Nebel.
7	Flensburg	334,2	0,0	S	schwach	heiter.
7	Haparanda	335,2	−0,3	SW	mäßig	bedeckt.
7	Helsingfors	336,2	2,5	SO	mäßig	bedeckt.
7	Petersburg	338,2	1,0	SO	mäßig	bed., Nebel.
7	Stockholm	333,9	2,4	S	schwach	bedeckt, Regen.
7	Helder	333,9	3,3	ONO	s. schwach	bewölkt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der Mitglieder unserer Corporation, daß wir auf die **Tagesordnung** der am **2. December, Nachmittags 4 Uhr, im Saale der Stadtverordneten stattfindenden General-Versammlung** als fünfte Nummer gestellt haben:

„Feststellung eines Schlußzettel-Formulars und der Bedingungen für das Weizen-Lieferungsgeschäft.“

Der Entwurf des Formulars wird den Mitgliedern noch vor der General-Versammlung zugestellt werden.

Danzig, den 24. November 1869. (121)

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. Bischoff. Albrecht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 20. ist am 22. November 1869 in unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter No. 120 eingetragen worden, daß der Kaufmann **Robert Jacob Freymuth** zu Danzig, nachdem über das Vermögen desselben im October 1868 der kaufmännische Concurs eröffnet worden, durch die gerichtliche Verhandlung vom 23. October 1869 für die fernere Dauer der Ehe mit **Marian** geb. **Daly** die früher bestandene Gütergemeinschaft aufgehoben und bestimmt hat, daß das künftig der Ehefrau zufallende Vermögen die Eigenschaft des Vorbehaltenen haben soll.

Danzig, den 22. November 1869.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodd eck. (130)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 20. ist am 22. November 1869 in unser Gesellschaftsregister unter Nro. 179 die Handelsgesellschaft (Speditionsgeschäft)

Großmann & Neisser

und als deren Inhaber:
1) der Kaufmann **Emanuel Großmann** zu Thorn,
2) der Kaufmann **Julius Neisser** zu Danzig,

eingetragen worden, die Gesellschaft hat am 17. November 1869 begonnen. Das von denselben Gesellschaftern unter gleicher Firma bisher in Thorn betriebene Geschäft wird als Zweigniederlassung des Danziger Geschäfts fortgesetzt.

Danzig, den 22. November 1869.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodd eck.

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Johann Piontek** gehörige, in Schwarzwald belegene, im Hypothekenbuche unter No. 1 verzeichnete Grundstück, soll

am 8. Januar 1870,
Nachmittags 4 Uhr,

in dem Terminszimmer No. 1 des hiesigen Gerichtsgebäudes im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 14. Januar 1870,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 114,06 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 90,06 Rℓ; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 25 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale, Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Pr. Stargardt, den 16. November 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (104)

Es erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Der **zweite** Band des:

Berliner Blaubuch
aus dem Archiv der Komik.

Herausgegeben von **Jul. Stettenheim.**
Illustrirt von **G. Heil.**

Preis 10 Sgr.

Offerire: **Rothwein** à 11 Sgr.
Madeira à 15 Sgr.
Portwein à 17½ Sgr.
Champagner à 1 Thlr. 22½ Sgr.
F. Jam.-Rum à 15—20 Sgr.

C. F. A. Lingenberg,
(127) Langenmarkt No. 25.

L. Heidborn's
Stralsunder Spielkarten

größte Fabrik Norddeutschlands, anerkannt feinstes, haltbarstes und dadurch billigstes Fabrikat.

Leçons de français et d'anglais d'après une méthode fort pratique sont données par le **Dr. Rudloff.** Heiligegeistgasse 55

Bandwurm heilt gefahrlos in 2 Stunden (auch briefl.) **Dr. Bloch, Wien,** Praterstr. 42.

Volksversammlung.

Am Sonnabend, den **27. Novbr.,** Abends 7 Uhr, findet
im großen Saale des Schützenhauses
eine Versammlung statt, zu welcher die Unterzeichneten die Wähler des Danziger Stadt- und Landkreises einladen.

Gegenstand der Verhandlung ist eine Zustimmungsadresse an den Abgeordneten Ziegler in Bezug auf seine Erklärung gegen den Cultusminister v. Mühler.

Bischoff. C. Benckmann. Biber. H. Bertram. Damme. R. v. Duehren. v. Frantzius-Uhlkau. O. Helm. Jul. Hybbeneth. A. Klein. Dr. Liévin. Dr. Meyen. Aug. Momber. Olschewski. Dr. Piwko. Petschow. H. Pape. C. Pohl-Senslau. Pretzell. Al. Prina. Ruemker-Kokoschken. Rickert. Otto Steffens. Schur. F. Schoenemann. Schottler. Richard Schirmacher. H. Treichel. B. Toeplitz.

Vorläufige Anzeige.

Mehrseitige Aufforderungen und die ungetheilt genossene Aufmerksamkeit, die meinem vorjährigen Unternehmen geschenkt wurde, haben mich veranlaßt, auch in diesem Jahre **vom 1. December ab eine Aquarien-Ausstellung** zu veranstalten. Schon jetzt kann ich fleißigen Schülern, wie überhaupt Naturfreunden, nützliche, belehrende Festgeschenke in interessanter mannigfacher Abwechselung bei möglichst billigen Preisen zusichern.

Ergebenst
August Hoffmann, Heiligegeistgasse 26.

Vaterländischer
Frauen- ✚ Verein.

Der Vaterländische Frauen-Verein bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ihm von Sr. Majestät dem König unter dem 1. Juli d. J. die Corporationsrechte verliehen worden sind.

Hierdurch wird der Verein in seiner Thätigkeit wesentlich gefördert, nachdem dieser, durch Revision des Statuts vom 1. Mai 1867, im Mai d. J. bereits ein weiteres Feld eröffnet worden ist. Derselbe zählt gegenwärtig 280 Zweigvereine innerhalb aller Provinzen der Monarchie und in einigen norddeutschen Nachbarländern. Indeß muß er, um, neben seiner Aufgabe für den Kriegsfall, auch als dauernder Mittelpunkt der Bestrebungen zur Abhilfe außergewöhnlicher Unglücksfälle oder Nothstände im Vaterlande dienen zu können, bemüht sein, das Netz seiner Zweigvereine immer weiter auszudehnen und zugleich den Anschluß verwandter, bereits bestehender Vereine zu befördern.

Zu diesem Zwecke erbietet sich der Vereinsvorstand zur Sendung der Statuten und sonstiger Mittheilungen nach allen denjenigen Orten, von wo ihm dahin zielende Wünsche geäußert werden.

Seit seinem Bestehen ist es dem Vaterländischen Frauen-Vereine stets vergönnt gewesen, da helfend einzutreten, wo die Noth rief, vor Allem in Ostpreußen, dann aber auch in Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau, im Rheinland und im Königreich Sachsen. Es galt, bei außerordentlichen Nothständen (wie in Ostpreußen), bei schweren Unglücksfällen (wie in Fritzlar und im Plauenschen Grunde), nach großen Brandschäden (wie in Berent, Festenberg, Frauenstein, Irrel, Liebenau, Prausnitz, Wyck, Zschopau), wirksame Hilfe zu gewähren; es galt zugleich die Begründung oder Erhaltung verschiedener Anstalten für Kranke, Verwaiste und andere Nothleidende (wie in Carthaus, Elbing, Loetzen, Lyck, Ratibor, Rössel, Schippenbeil, Schmiedeberg, Schwetz, Tütz, Wartenburg), zu fördern.

Aus diesem Jahre sei beispielsweise erwähnt, daß für die Verunglückten im Plauenschen Grunde von dem Vereine 5768 Thlr. gesammelt und verwandt werden konnten, daß aber die von dem Hauptvereine selbst seit dem 1. Januar d. J. gewährten Unterstützungen bereits 25,000 Thlr. übersteigen. Seine Zweig-Vereine haben nicht minder in ihrem Bereiche Elend und Noth zu lindern getrachtet.

Die Humänitäts-Bestrebungen unserer Zeit stets wirksam zu vertreten, vermag der Vaterländische Frauen-Verein allein durch die fortdauernde Bethätigung des allgemeinen Vertrauens, welches ihm bisher in reichem Maße entgegengebracht worden ist. Indem der Vorstand hierfür, im Namen Ihrer Majestät der Königin, seiner erhabenen Protectorin, wie im eigenen Namen, allen Betheiligten den wärmsten Dank sagt, kann er die dringende Bitte nicht unterlassen, den Verein in seinen Leistungen durch nachhaltige Zuwendung von Geldbeiträgen und Liebesgaben zu unterstützen, durch deren Vermehrung sein Beruf sich thatkräftig erweitern wird.

Gott segne diesen Beruf und unsern Verein!

Berlin, den 9. November 1869.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Charlotte Gräfin v. Itzenplitz, Vorsitzende (Wilhelmsstraße 79). **Marie Nöldechen,** geb. **Friedheim. A. Krause,** geb. **Lessel. v. Löwenfeld,** geb. **Schilling v. Canstadt. J. v. Patow,** geb. **v. Günderrode. E. v. Puttlitz,** geb. **Gräfin v. Königsmark.** Dr. **Esse. Ferd. Jaques,** Schatzmeister (Oberwallstr. 3). Dr. **Kraetzig. Fürst B. Radziwill. R. v. Sydow. v. Troschke.**

Dachpappen- und Asphalt-Fabrik

Ernst Goltdammer, Berlin, Müllerstrasse No. 139 a.
sucht für alle Hauptplätze Deutschlands tüchtige Vertreter zu guten Bedingungen. (94)

Reine indische Rums

pro Anker 13½ Rℓ., 15 Rℓ., 17½ und 20 Rℓ., sowie Cognacs, pr. Anker 15 u. 20 Rℓ., empfiehlt in Flaschen und Gebinden

Wilhelm Arndt,
(135) Hundegasse 28.

Gulden 2mal **100,000** als Hauptgewinn, überhaupt aber 14011 Gewinne und Prämien von fl. **100,000**, fl. **50,000**, fl. **25,000**, fl. **20,000**, fl. **15,000**, fl. **12,000**, fl. **10,000**, fl. **5000**, fl. **4000** ꝛc. bietet die von der kgl. preußischen Regierung genehmigte Frankfurter Lotterie. Die Betheiligung kann um so mehr empfohlen werden, als diese Lotterie aus nur 26,000 Loosen besteht, wovon über die Hälfte mit Gewinnen gezogen werden müssen.

Schon in wenigen Tagen,

am 1. und 2. December d. J. beginnt die Ziehung 1. Klasse und kosten hierzu: Ganze Loose Thlr. 3. 13 Sgr., halbe Thlr. 1. 22 Sgr. und viertel Loose nur 26 Sgr., gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages.

Da die noch vorräthigen Loose bei den massenhaft eingehenden Aufträgen rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und direct zu wenden an (9986)

Isidor Bottenwieser,
Bank- und Wechsel-Geschäft
in Frankfurt a. M.

Eine gußeiserne Wendeltreppe von 5 Fuß Durchmesser ist billig zu verkaufen Altst. Graben No. 7/10. (128)

Ein dauerhafter Flügel, welcher vorzügliche Stimmung hält, ist Umstände halber für den festen Preis von 210 Rℓ. beim Lehrer **Frischtatzki** in Praust sofort zu verkaufen. (126)

Für **Maschinenreparaturen** aller Art empfiehlt sich die Maschinen-Bau-Anstalt von **J. Zimmermann,** Steindamm No. 6. (6631)

Alle Hals-, Brust- u. Kehlkopf-Leiden heilbar.

Herrn Hofl. Johann Hoff in Berlin.
Bakabanya, 2. November 1869. Da Ihre Brustmalzbonbons, die ich im April erhalten habe, auf meine schwache Brust wohlgethan und mich vom Schleim befreit haben, so bitte ich, mir von selben wieder eine Partie und 1 Pfd Malz-Gesundheits-Chokolade zu senden. **Ignaz Hradil,** Pfarrer. — Domaraz (Böhmen), 24. October 1869. Nachdem bei meiner Frau, welche an chronischem Husten und auch an Mastdarmkatarrh litt, nach Genuß des bewährten Hoff'schen Malz-Extractes, welches ich bereits zwei Mal bezog, bedeutende Besserung eingetreten ist, so ersuche ich, mir abermals eine Partie davon zu senden. **Leopold Gürtler,** Maierhofspächter.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, und **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel. (9776)

Damen-Roben

in jetzt überall beliebtem Sommerfelder Tuch, von verschiedenen modernen, prachtvollen Farben zu dem sehr billigen Preise von ca. 6 Thlr. die Robe, empfiehlt der Unterzeichnete. Musterkarte franco.

Sommerfeld i. d. Lausitz.

Traugott Kulke,
(107) Tuchfabrikant.

Von den in hiesigen Fabriken gefertigten Tuchen

(Velours, Zephyr),

die sich besonders zu **Damenkleidern, Baschliks** ꝛc. eignen, versende ich nach außerhalb jede beliebige Ellenzahl zu den billigsten Preisen in den verschiedenen Farben, wie den beliebten **Bordeaux, Bismark, Neublau, Grün, Schwarz** ꝛc. ꝛc. Zur Uebersendung von Proben bin ich gern bereit.

Oswald Kulcke
(106) in **Sommerfeld.**

Wir empfehlen unsere

Eisengießerei u. Maschinenfabrik

zur Ausführung von Reparaturen an landwirthschaftlichen Maschinen unseren und fremden Fabrikats.

Reparaturen von uns gebauter Maschinen werden in kürzester Zeit erledigt; solche an fremden Maschinen verhältnißmäßig schnell; kleine Reparaturen umgehend. Ersatzstücke, als: Getriebe, Lager ꝛc. stets vorräthig.

Elbing, im November 1869.

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

In meinem Comtoir sind zum Verkauf angemeldet: mehrere im hiesigen Kreise belegene Güter und Bauergrundstücke in verschiedenen Größen nebst allem Zubehör von beweglichem und todtem Inventarium, eine Windmühle mit 3 Gängen und 73 Morg. Land, mehrere am hiesigen Platz belegene, zu jedem Geschäft geeignete Grundstücke, zwei Gasthöfe im besten Geschäftsbetriebe, sowie eine Bäckerei.

Mit Rücksicht auf die günstigen Kaufbedingungen und den hierorts in Angriff genommenen Brücken- und Eisenbahnbau ist der Ankauf am hiesigen Platze und Umgegend den auswärtigen Kauflustigen zu empfehlen.

Reflectanten belieben sich zu wenden an

C. Pietrykowski,
Commissions-, Incasso- und Agentur-Geschäft
in Thorn.

Ein Abbau-Grundstück

von 3 Hufen culm. bei Güldenboden, mit 24 Morgen der schönsten Wiesen, ist Familienverhältnisse wegen mit 4- bis 5000 Thlr. Anzahlung, Hypothek à 5% auf 10 Jahre fest, schleunigst zu verkaufen durch (93)

Wille in Güldenboden.

Die Dampfmühle Seefeld
(3 Gänge)

beabsichtige ich auf eine Reihe von Jahren unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Directe Wasserverbindung mit Danzig, 1½ Meile Chaussee bis zum nächsten Bahnhof, und eigene Torflager, die mittelst Kanal mit der Mühle in Verbindung stehen, Getreide und Mehlspeicher. (90)

J. Dähling in Putzig.

Für ein Leinen- und Wäsche-Geschäft Danzigs wird zu Neujahr ein junger, aber gut empfohlener Gehilfe von auswärts gesucht. Salair angemessen bei guter Aussicht auf Verbesserung bei längerer Condition.

Adressen nimmt die Expedition d. Ztg. **unter** No. 132 entgegen.

Für den Unterricht zweier Kinder im Alter von 6 und 9 Jahren wird ein tüchtiger Seminarist gesucht. Näheres zu erfahren bei **B. M. Jacobsohn,** Liebstadt. (122)

Ein anst. j. Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle, Kindern den ersten Unterricht u. in Musik u. Handarbeit zu ertheilen, so wie in der Wirthschaft behilflich zu sein. Nähere Auskunft zu ertheilen ist gütigst bereit Frau Kaufmann **Rothenberg,** Fleischergasse 69.

Eine Erzieherin, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum Januar ein anderes Engagement. Adr. werden unter 125 durch d. Exp. d. Z. erb.

Ein junger Commis,

Materialist, der polnischen Sprache mächtig, findet bei guter Empfehlung zum sofortigen Eintritt Engagement bei (9755)

Franz Ruhnke
in Bütow.

Für mein Tuch- und Mode-Geschäft suche ich zum 1. Januar k. J. einen Gehilfen.

Riesenburg, den 15 Novbr. 1869.

(9750) **L. Hirschberg.**

Ein Commis

(gleichviel welcher Confession), der polnischen Sprache mächtig, kann vom 1. December a. c. in meinem Mode- und Leinen-Waaren-Geschäft sofort placirt werden.

Jacob Goldberg
(9987) in Thorn.

Zur Erlernung der Landwirthschaft suche gegen Pension von Neujahr einen gebildeten jungen Mann.

Kopitkowo bei Czerwinsk.

(9967) **A. Parpart,** Oberinspector.

Ladenlocal, Thorn.

Ein geräumiges Ladenlocal mit daran liegender Wohnung, in frequenter Lage der Stadt liegend sich vorzüglich als Comtoir eignend, ist eingetretener Verhältnisse halber zum 1. April 1870 für einen **äußerst billigen Preis** zu vermiethen.

Gefällige Offerten unter No. 105 in der Exped. d. Ztg.

Hundegasse No. 28 ist von Neujahr ab ein geräumiges und helles Comtoir zu verm.

An **Mis.** Frage: Ist ein Abschiedsweg leicht oder schwer? Bitte, schreibe. Einen herzlichen Gruß. N. N.

Kölner
Dombau-Lotterie.

Haupt-Gewinne
von **25,000** Thlr., **10,000** Thlr., **5000** Thlr., 2 Mal **2000** Thlr. etc., im Ganzen **1372** Geldgewinne.

Ein Thaler das Loos.
Ziehung Mitte Januar.

Loose sind zu haben in der
Expedition dieser Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.